

Oschatz Ansturm beim Erntedankfest

Oschatz. Das 11. sächsische Landeserntedankfest in Oschatz (Landkreis Nord-sachsen) hat am Wochenende einen regelrechten Ansturm ausgelöst. 57 000 Besucher haben das Fest nach Angaben der Veranstalter besucht. „Ein Riesenerfolg – ich bin stolz auf unsere Oschatzer“, erklärte Oberbürgermeister Andreas Kretschmar (parteilos) während der Abschlussveranstaltung gestern Abend. An beiden Festtagen drehte sich in Oschatz alles rund um Umwelt, Landwirtschaft und Lebensmittel. „Was hier auf die Beine gestellt wurde, setzt Maßstäbe“, sagte Sachsens Landwirtschaftsminister Frank Kupfer (CDU) und überreichte die Urkunde zur Austragung des nächsten Landeserntedankfestes an Andreas Erler, Oberbürgermeister in Bischofswerda. Die Stadt trägt das Fest im nächsten Jahr vom 11. bis 13. September aus. Eine gute Idee haben die Bischofswerdaer schon aufgenommen: Nachdem Oschatz erstmals ein eintrittsfreies Landeserntedankfest gefeiert hat, will auch die Stadt im Landkreis Bautzen kostenlosen Eintritt ermöglichen.

Musikalischer Höhepunkt des Festes in Oschatz war ein böhmisch-mährischer Blasmusikmarathon mit sechs Kapellen. Mehr als 1000 Besucher ließen sich den Wettbewerb um die Krone der Blasmusik nicht entgehen. Publikum und Jury kürten die sorbische Kapelle Horjany aus der Oberlausitz zum unumstrittenen Sieger. Da Horjany die Krone bereits zum dritten Mal gewonnen haben, dürfen sie sie nun endgültig behalten. *Björn Meine/Roman Kreuzsch*

Tankstelle in Borna überfallen

Borna (fp). In Borna (Kreis Leipzig) ist am Sonnabend gegen 20.55 Uhr die Kaufland-Tankstelle überfallen worden. Wie Steffen Manke von der Polizeidirektion Westsachsen gestern sagte, zwangen zwei unbekannte Täter die Angestellte zur Herausgabe mehrerer hundert Euro Wechselgeld. Die 37-jährige Tankstellen-Angestellte erlitt einen Schock. Die Täter konnten zu Fuß flüchten.

Schwerer Unfall kostet Todesopfer

Neukieritzsch (fp). Ein Bild des Schreckens bot sich gestern Abend auf der B 176 zwischen Lobstädt und Neukieritzsch (Kreis Leipzig). Nach einem Zusammenstoß waren zwei Autos ausgebrannt. Bei dem schweren Unfall starb eine Person, eine 24-jährige Frau musste schwer verletzt mit dem ADAC-Hubschrauber in die Leipziger Uni-Klinik geflogen werden. Ein BMW hatte sich aus noch ungeklärter Ursache in einer Rechtskurve quer gestellt, die junge Frau war mit ihrem Hyundai in dessen Seite gefahren. Der Tote ist vermutlich der 22-jährige Sohn der BMW-Besitzerin, die ihm das Auto ausgeliehen hatte.

Kampftänzer lösen Polizeieinsatz aus

Bautzen (dpa). Anhänger des brasilianischen Kampftanzes Capoeira haben in der Nacht zu gestern in Bautzen einen Polizeieinsatz ausgelöst. Die Beamten waren von besorgten Anwohnern gerufen worden, weil Jugendliche sich auf offener Straße eine Schlägerei lieferten. Allerdings konnten die Polizisten nichts dergleichen feststellen. Die jungen Leute hatten sich in Capoeira geübt. Der akrobatische Kampftanz hat afrikanische Wurzeln und findet auch in Deutschland immer mehr Anhänger: Zwei Kampftänzer agieren in einem Kreis, der von Mitstreitern gebildet wird.

Entführter Hund beißt elf Kaninchen tot

Dresden (dpa). Die Polizei in Ostsachsen verfolgt einen tierischen Fall. Die Direktion Oberlausitz-Niederschlesien berichtet über das auffällige Verhalten eines Pudelpointers – einer Mischung aus einem Pudel und der englischen Rasse Pointer. Das Tier hatte in der Nacht in Zittau in einem Auto geschlafen, das aufgebrochen und gestohlen wurde. Die Ermittler gehen davon aus, dass die Täter den Hund erst später bemerkten und ihn dann in Hermsdorf aussetzten. Dort nahm der entführte Pudel auf seine Art Rache und biss auf einem Grundstück elf Kaninchen tot. Inzwischen ist das Tier wieder bei seinem Herrchen.

REGION KOMPAKT

Rund 10 000 Katholiken sind gestern am Morgen bei der traditionellen Bistumswallfahrt zum Erfurter Domberg gepilgert. Die Messe unter freiem Himmel sei ein ausdrucksstarkes Zeichen in die weltliche Gesellschaft hinein, sagte der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker, der den Eröffnungsgottesdienst auf den Domstufen leitete.

In Berthelsdorf am Rande der Sächsischen Schweiz hat am Wochenende ein Brand 80 000 Euro Schaden verursacht. Menschen wurden nicht verletzt.

Das Dresdner Herzzentrum begeht am Freitag ein rundes Jubiläum. Dann erfolgt die 30.000. Herzoperation seit Gründung der Einrichtung 1995, teilte die Klinik für Kardiochirurgie mit.

Der Kaiser, ein Magier

Schloss Schönfeld – Adresse von Zauberkünstlern und Illusionisten

Schönfeld. Magisch, mystisch, märchenhaft – kaum eine Residenz ist so geheimnisvoll wie das Zauberschloss Schönfeld im Dresdner Hochland. Es ist Spielstätte des Magischen Zirkels Dresden und Anziehungspunkt für Menschen, die noch an Wunder glauben.

Von SIMONE LISS

Mieter sind eine Spezies für sich – die einen musizieren, die anderen gärtnern, manche sind farblos wie ihre Raufaser. Die Mieter im Schloss Schönfeld sind anders. Sie zaubern. So gut, dass der Eigentümer des Schlosses, die Stadt Dresden, so gut wie keine Miete verlangt. Betriebswirtschaftlicher Hokuspokus? Nein, die Rechnung geht auf. Der Magische Zirkel Dresden – einer der etablierten Zauberkunstclubs Deutschlands – versprach im Herbst 2004, mit Zauberei Schloss Schönfeld im Ganzen zu vermarkten. Das beste Haus am Platz – eine Adresse für Magier, Taschenspieler und Artisten. Das runtergekommene Schloss, bis zur Wende Heimat von Hausschwamm und Holzbock, sollte sich zur Hochburg der Zaubereite wandeln. Im Frühjahr 2005 unterschrieb der Verein den Nutzungsvertrag und hielt Wort. „Die Menschen sehnen sich nach Wunderbarem, und wir stillen diese Sehnsucht“, sagt Zauberkünstler Karl-Heinz Kaiser. Die Zahlen sprechen für ihn: Seit drei Jahren ist jede Veranstaltung so gut wie ausverkauft. Allein 2007 kamen mehr als 20 000 Menschen ins Dresdner Hochland, eine Landschaft zwischen Heide, Hartholz und Elbhängen. Kein Wunder: Erfährt man doch hier die Lottozahlen eine Woche im Voraus!



Karl-Heinz Kaiser

Für die Gemeinde ist das Zauberschloss wie ein Sechser im Lotto. Viele Jahre stand der Renaissancebau im Schatten von Zwinger und Grünem Gewölbe. „Jetzt aber zieht es viele Touristen auch ins Dresdner Umland“, so der Ortsvorsteher der 2000-Seelen-Gemeinde Schönfeld, Hans-Jürgen Behr. Fünf Millionen Euro haben die Gemeinde, das Land Sachsen sowie der Kunst- und Kulturverein Schloss Schönfeld seit der Wende in den Prachtbau, den Insider als kleinen Bruder des Jagdschlösses Moritzburg bezeichnen, investiert. Drei Millionen Euro sind schon wieder verplant. Noch bröckelt im Erdgeschoss der Putz. Noch schuftet die Handwerker in der ersten Etage. Doch die zweite Etage mit Zauberkabinett, -museum und -theater erinnert schon an den Glanz vergangener Tage. Zu DDR-Zeiten



Perle des Dresdner Hochlands: Das Zauberschloss Schönfeld. Eine Sandsteinbrücke führt über den Schlossteich. Fotos (4): Katrin Kaiser



Verflixte Details: Karl-Heinz Kaiser zeigt auf der Bühne sein schauspielerisches, vor allem aber komisches Talent.

war das Schloss multifunktional – Ort der Schulspeisung, des Landkinos, des Polytechnischen Unterrichts, der Druckerei. Nun sind die Zauberer am Werk. „Ein paar haben Bedenken, dass Zauber und Hexerei gleich in Nachbarschaft der Kirche stattfinden. Aber unser Pfarrer und der Herr König, vom Kirchen-Vorstand, sehen darin kein Problem“, erklärt Behr. So leben König und Kaiser in Schönfeld nebeneinander.

Es gibt zwei Zaubervörter, die fast alle Türen öffnen: Bitte und Danke. Damit hat sich Kaiser die Unterstützung zahlreicher Museen und Sammlungen gesichert. „Als wir ins Schloss einzogen, war es leer. In den 20er Jahren wurde das aus dem Mittelalter stammende Inventar nach England verkauft, um Schulden zu begleichen – das einzige, was übrig geblieben war – ein runder Holztisch“, erinnert sich der 55-Jährige. Garderobe und Stühle besorgte Kaiser aus der Frauenkirche, Vitrinen aus dem Residenzschloss, eine Sitzbank samt Kaugummi aus dem Grünen Gewölbe. Aus der ausrangierten Schaltzentrale des Dresdner Klärwerks zimmerte er eine Empfangstheke. Kaiser ist ein Improvisationstalent, ein „gelernter Ossi“ eben, wie er sagt. Er weiß sich zu helfen, hat mit viel Vitamin B eine Spielstätte aufgebaut, die in Europa ihresgleichen sucht. „Nur in Los Angeles gibt es mit dem Magic Castle noch ein Zauberschloss. Es ist ein privates Klubhaus der Academy of Magical Arts. Nur Mitgliedern ist hier der Zutritt gestattet“, erklärt Kaiser, der nicht nur Jungfrauen zersägt und Menschen im Tresor verschwinden lässt, sondern auch Requisiten baut – für das Schauspielhaus und die Staatsoperette Dresden, die Felsenbühne Rathen und die ARD-Show „Verstehen Sie Spaß?“.

Von der Pike auf hat Kaiser sein Handwerk gelernt. Erst war er Maurer, dann Bauingenieur, lernte schneiden, tischlern, schweißen, drehen, übte sich in che-



Verhexte Gesellschaft: Matthias Leubert, Steffen Taut, Kerstin Straßburger, Torsten Pahl und Karl-Heinz Kaiser (v.l.).

mischer Verfahrenstechnik und nahm Nachhilfestunden im Aluschweißen. „Ich bin ein Autodidakt. Vieles habe ich mir selbst beigebracht. Zauberei hat mittlerweile viel mit Hightech zu tun. Die Zeiten, wo Karten, Seile und Bälle für einfachste Kunststücke ausreichen, sind fast vorbei. Statt mit Zauberkoffern fahren die Magier heute mit LKWs vor“, sagt der Vater zweier Kinder. Was bedarf es, um Momente des Unvorstellbaren zu schaffen, die Welt auf den Kopf zu stellen? „Ein Zauberer muss Entertainer mit Präsenz, Humor und Körpergefühl sein. Er muss kommunizieren können, er muss wissen, wie er sich elegant bewegt, und er muss zumindest ein psychologisches Grundverständnis haben. Wissenschaft, Handwerk und Kunst kommen in der Zauberkunst zusammen.“ Bis zu 20 000 Euro kosten Kaisers Trickapparaturen. Er lebt von dem Geschäft mit der Magie. Vor neun Jahren erkrankte er an Krebs und stieg aus der Treitmühle des Bauingenieurwesens aus. Er verkaufte seine Firma und verwirklichte seinen Kindheitstraum.

Kaiser war zehn, als er mit dem bazillösen magicus infiziert wurde. Seine Oma hatte ihm einen Hokus-Pokus-Zauberkasten geschenkt. Zum Leidwesen der Eltern. Die schickten ihn ins Pionierhaus von Pirna. Dort wurde gerade von Jochen Zmeck, Autor des „Handbuchs der Magie“, die AG Zaubern gegründet. Kaiser trat in den Magischen Zirkel Dresden ein, trat nebenberuflich im Robotron-Ensemble auf und verzauberte schließlich seine Frau. „Das ist nun dreißig Jahre her. Sie hat sich für mich entschieden, obwohl sie wusste, dass Künstler Egoisten sind“, sagt er und lächelt. Sie verzeiht ihm auch die vielen Stunden, die er im Zauberschloss Schönfeld verbringt. Wohlwissend, dass die schöne Augusta Constantia Cosel, die 19-jährig im Schloss den Blattern erlag und seitdem durch die 50 Räume geistert, immer an seiner Seite ist.



Ein Falschfahrer hat am Freitagabend auf der Autobahn 9 am Hermsdorfer Kreuz eine ganze Serie von Unfällen verursacht. Foto: dpa

Unfallserie nach Geisterfahrt

19 Autos auf A 9 beschädigt / Alkoholtest ergibt 1,9 Promille

Hermsdorf (ddp). Ein 54-jähriger Geisterfahrer aus dem Raum Leipzig hat am Freitagabend auf der Autobahn 9 eine Unfallserie verursacht. Nach Polizeiangaben führte die Fahrt des unter Alkoholeinwirkung stehenden Mannes nahe dem Hermsdorfer Kreuz auf einem etwa ein Kilometer langen Streckenabschnitt zu mehreren Unfällen vor allem durch Ausweichmanöver. Dadurch seien neben dem Auto des Unfallverursachers, das mindestens einmal mit einem entgegenkommen-

den Fahrzeug kollidierte, insgesamt 18 beschädigt worden. Der Schaden wird auf 120 000 Euro beziffert. Die Polizei sprach von einem Wunder, dass es lediglich vier leicht verletzte Personen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren gegeben habe. Ein Atemalkoholtest ergab bei dem unverletzt gebliebenen Geisterfahrer einen Wert von 1,9 Promille.

Der Fahrer werde noch verhört. Ihm drohe voraussichtlich ein Bußgeld und ein langes Fahrverbot.

Olympiade der Köche – Generalprobe in Erfurt

Erfurt. „Schneller, schneller! Der Schaum steht.“ Beim Anrichten des Drei-Gang-Menüs, für das die Soße aufgeschäumt ist, kommt Hektik in die Küche. 110 Portionen des Hauptgangs, einer „Komposition aus heimischen Wäldern“, muss das Team von Uwe Scotland möglichst perfekt und heiß auf die Teller bringen. Am Herd steht die deutsche Nationalmannschaft der Köche, die am Sonnabend ihre Generalprobe für eines der größten Kochereignisse

der Welt absolvierte. Bei der Internationalen Kochkunstausstellung (IKA) vom 19. bis 22. Oktober in Erfurt treten die deutschen Spitzenköche, die aus Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt oder Sachsen stammen, gegen Nationalteams aus 31 Ländern an.

Die IKA, die alle vier Jahre als „Olympiade der Köche“ veranstaltet wird, ist ein Ereignis der Superlative. Zu dem Wettbewerb der weißen Zunft, der seit

mehr als 100 Jahren vom Verband der Köche Deutschlands veranstaltet wird, werden nach Angaben von Verbands-sprecherin Stephanie Bräuer etwa 1600 Köche und Patissiers aus 54 Ländern erwartet, die in verschiedenen Disziplinen starten. Bei dem Event, für das sich das Messegelände in Erfurt in ein riesiges Kochstudio mit komplett ausgestatteten gläsernen Küchen verwandelt wird, geht es nicht um Kochsterne, sondern um Edelmetall.

Titelverteidiger bei den Nationalteams sind die Schweden, die 2000 und 2004 gewonnen. „Sie werden wieder mit einer eigenen Fan-Gemeinde in Erfurt anreisen“, weiß Bräuer. Denn die kulinarischen Kreationen, die während der Wettkampftage live entstehen, werden nicht nur von internationalen Juroren begutachtet. Sie kommen auch auf den Teller und können gegen einen Obolus von den Besuchern – im Jahr 2004 waren es mehr als 20 000 in Er-

Lazar mit Lizenz zum Brötchenbacken

Berlin. Monika Lazar weiß, wie sich harte körperliche Arbeit anfühlt. Sechs Jahre lang hat sie in der elterlichen Bäckerei in Markkleeberg geschuftet. Los ging es morgens um fünf, Schluss war nicht vor sechs Uhr abends. Eine Trennung von Privatleben und Beruf gibt es in einem solchen Familienbetrieb faktisch nicht. „Wenn man neben der Backstube wohnt, ist man auch nach der Arbeit noch im Einsatz“, sagt Lazar.

Mit der Bäckerzunft hat die grüne Bundestagsabgeordnete heute zwar nicht mehr viel am Hut, ihre Bodenhaftung aber ist geblieben. Statt um frische Brötchen kümmert sie sich jetzt um den Kampf gegen Rechtsextremismus, fördert benachteiligte Jugendliche, streitet im Petitionsausschuss des Bundestags für Bürgerrechte und setzt sich für mehr politische Transparenz ein.

Eine intensive demokratische Beteiligung ist der 41-Jährigen auch deshalb so wichtig, weil sie zu DDR-Zeiten am eigenen Leib erfahren musste, dass Diskussionen und eine kritische Auseinandersetzung mit den herrschenden Zuständen nicht erwünscht waren. „Im Leipziger Süden war es gar nicht möglich, die krasse Verschmutzung der Umwelt zu übersehen, selbst wenn man es gewollt hätte“, sagt sie kopfschüttelnd. Der Braunkohletagebau hatte tiefe Löcher in die Landschaft gerissen. Dörfer, die im Weg waren, wurden kurzerhand platt gemacht. „Die Pleiße war schwarz und hat erbärmlich gestunken. Wenn man an den Chemie- und Brikettfabriken vorbeigefahren ist, musste man sich Mund und Nase zuhalten.“

Für Lazar war es daher nur folgerichtig, dass sie sich Ende der 80er im Christlichen Umweltseminar in Rötha engagierte und nach der Wende, im Frühjahr 1990, beim grünen Ortsverein in Markkleeberg landete. „Das war Wahnsinn. Wir verbrachten eigentlich das Jahr im Dauerwahlkampf, hatten aber keine Ahnung davon.“ Auch was die



Monika Lazar

GESCHICHTE

Glanzvolles Schloss, glücklose Besitzer

441 Jahre stecken Schloss Schönfeld in den Mauern. Errichtet wurde es in der Blütezeit Sachsens. Oft wechselte der glanzvolle Renaissancebau seine Besitzer. Kaum ein Schlossherr machte hier sein Glück. 1568 kaufte Georg von Cracow Schönfeld. Der Geheimrat war Anhänger des französischen Reformators Jean Calvin und überwarf sich deshalb mit Kurfürst August. Von Cracow starb in der Leipziger Pleißenburg einen qualvollen Foltertod. Der „böse Loß“, Reichspfennigmeister Joachim von Loß, wurde 1611 neuer Schlossherr. 33 Jahre später fiel Schönfeld in den Besitz der Familie von Friesen. 1725 heiratete Heinrich Friedrich Reichsgraf von Friesen Augusta Constantia, eine Tochter von Gräfin Cosel. Auch ihnen blieb das Glück verwehrt – Augusta starb 1728 an den Blattern (Pocken). 1758/59 war das Schloss Hauptquartier Preußenkönigs Friedrich II. 1787 wurde es Schattellengut Friedrich August des Dritten und 1838 Gerichtssitz. 1945 sollte das „Bauwerk des Feudalismus“ abgerissen werden, was der Schönfelder Gemeinderat verhinderte. *sil*

SERVICE

Hamlet zaubert, Mephisto trickt und Godot kommt

Veranstaltungen: Magische Abende mit geheimnisvollen Titeln: „Wunder Punkt“ (26.9., 20 Uhr); „Der Zaubernachts-traum“ (6.12., 20 Uhr, 7.12., 19 Uhr); „Verhext und zugemogelt“ (27.12., 28.12., 20 Uhr); die Kartenpreise liegen zwischen 18,50 und 22,50 Euro (inkl. Begrüßungsgetränk); Kartenbestellung telefonisch unter: 0351 - 263 26 28

Anfahrt: Über die A 4 oder B 6 bis zum Dreieck Dresden-West, auf der A 17 bis Abfahrt Pirna, Richtung Radeberg. Ab Eschdorf dem Wegweiser Richtung Schönfeld folgen.

Besuchszeiten: Sa, So und Feiertage von 13 bis 17 Uhr (April-Oktober), 13 bis 16 Uhr (November-März)

Eintritt: frei *sil*

www.schloesserland-sachsen.de
www.DasZauberschloss.de

JUNGE SACHSEN IM

BERLINER MACHTZENTRUM

technische Ausstattung anbelangt, waren die willigen Helfer leicht gehandicapt – Fax- oder Kopiergeräte gab es nicht.

Nach Jahren im Markkleeberger Stadtrat und im sächsischen Landesvorstand der Grünen brachte der Herbst 2004 das Ende der zehnjährigen grünen Durststrecke in Sachsen: Es gab wieder eine bündnisgrüne Landtagsfraktion und Lazar konnte für Antje Hermenau in den Bundestag nachrücken.

Der Start in Berlin verlief für Lazar aber ähnlich chaotisch wie der grüne Wahlkampf in Markkleeberg 15 Jahre zuvor. „Ich kam mir vor wie eine Schulkinder, weil ich keine Ahnung hatte, wie das System Bundestag funktioniert. Anfangs habe ich mich vor allem darauf konzentriert, mich nicht zu verlaufen und in kein Fettnäpfchen zu treten“, sagt die Markkleebergerin lachend. Wenige Monate später wurde es nicht besser. Der Tagesablauf war gerade verinnerlicht, da standen schon wieder Neuwahlen auf dem Programm. Wieder Wahlkampf, wieder Chaos und dann kam auch noch die große Koalition dabei heraus.

Danach musste Lazar lernen, dass man sich als Grüne „kaum durchsetzen kann“. Besonders ärgert sie, dass die Ostdeutschen mit ihren mageren sechs Abgeordneten in der Bundespartei wenig zu sagen haben. „Die meisten Kämpfe tragen die Westdeutschen unter sich aus“, kritisiert die 41-Jährige. Egal, ob Frauenpolitik, Rente oder Kinderbetreuung: Lazar würde sich von Herzen wünschen, dass „die manchmal fragen, wie das bei uns eigentlich war“. Es wäre wohl am sinnvollsten, meint sie, bei bestimmten Themen für West-Grüne eine „Ostverschickung“ zu organisieren. Die Bäckerei Lazar wäre dafür nicht das schlechteste Ziel. *Ellen Großhans*

In der Serie Junge Sachsen im Berliner Machtzentrum erscheinen folgende Teile:

- ▶ Marco Wanderwitz (CDU)
- ▶ Katja Kipping (Linke)
- ▶ Andreas Weigel (SPD)
- ▶ Jan Mücke (FDP)
- ▶ **Monika Lazar (Grüne)**